

Auf einen Blick – Die Ware Holz

Wenn man Holz nur als Ware bezeichnet, wird man diesem „Produkt“ nicht annähernd gerecht, denn wo kommt das Holz her? Natürlich aus dem Wald. Und auch wenn die meisten Wälder heutzutage forstwirtschaftlich bewirtschaftet werden, so bieten auch sie einen deutlichen Erholungswert für die Menschen aus den urbanen Regionen. Die Nutzung von Holz ist seit Urzeiten mit der Entwicklung des Menschen verbunden. Der Handel ist seit Jahrhunderten über Grenzen hinweg möglich und nötig gewesen und die Preise orientierten sich jeweils an der Nachfrage. Trotz moderner Kunststoffe und sonstiger Materialien, die beim Bau und in anderen Bereichen unseres Lebens eingesetzt werden, ist die Nachfrage nach Holz - mit Schwankungen – ungebrochen. Der „moderne“ Mensch verzichtet vielleicht auf die Holzschrankwand, aber ein Kamin mit offenem Feuer muss es bei vielen im Eigenheim auch heute noch sein. Und schließlich, die Nachfrage diktiert den Preis.

In der amtlichen Statistik gibt es eine Reihe von Statistiken, die Informationen rund um die Ware Holz liefern. Diese sollen im Folgenden kurz im Kontext der aktuellsten vorliegenden Daten vorgestellt werden.

Landwirtschaft

Ende des Jahres 2015 umfasste die Waldfläche in Niedersachsen eine Größe von 10 532 km², die viertgrößte Waldfläche in Deutschland, nach Bayern (25 721 km²), Baden-Württemberg (13 700 km²) und Brandenburg (10 534 km²). Der Anteil der Waldfläche in Niedersachsen an der Gesamtfläche des Landes betrug 22,1% und lag damit deutlich unter dem Bundesdurchschnitt von 30,6%.

Im Jahr 2016 erreichte der Holzeinschlag in Deutschland rund 52,2 Mio. Kubikmeter, davon kamen fast 4,1 Mio. Kubikmeter (7,8%) Holz aus Niedersachsen. Nahezu die Hälfte dieser Menge wurde in Niedersachsen aus Privatwäldern (46,2%) entnommen und weitere 42,2% aus Landeswäldern. Holz aus Bundeswäldern spielte mit 3,5%

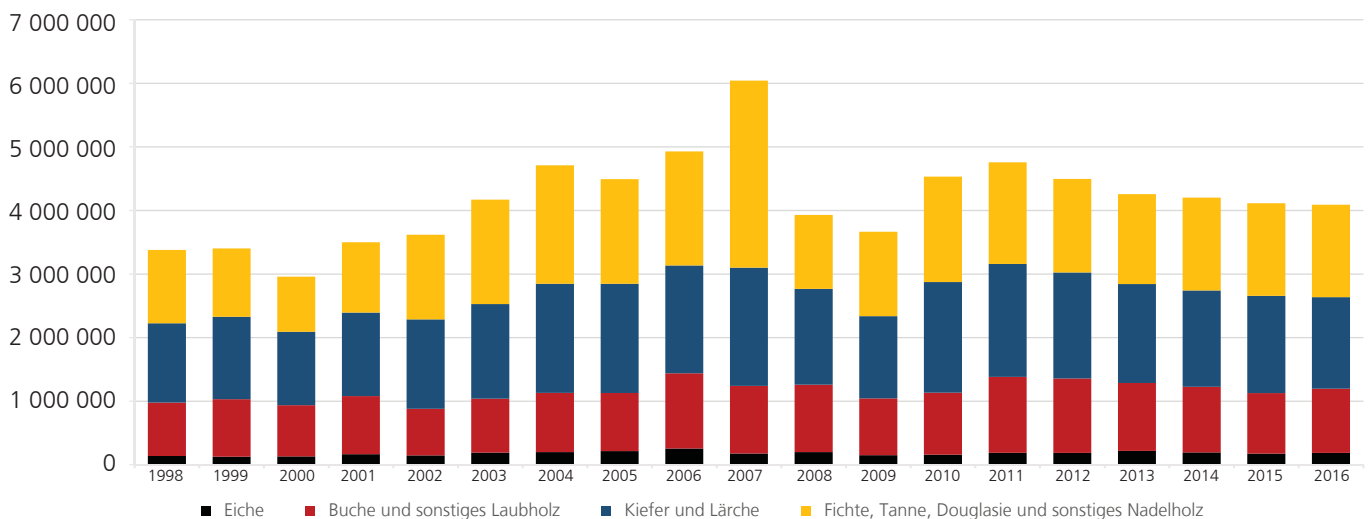
eine untergeordnete Rolle, ebenso wie Holz aus Körperschaftswäldern mit 8,1%. Es ist zu vermuten, dass die Holzentnahme in den Privatwäldern noch höher liegt, da viele Privatwälder nicht forstwirtschaftlich betreut werden, eine Entnahme dementsprechend nicht immer dokumentiert wird.

Die Menge des Holzeinschlages hat sich nicht nur bundesweit, sondern auch in Niedersachsen in den letzten Jahren in Wellenbewegungen auf ein höheres Niveau bewegt (A1). Vor 18 Jahren, im Jahr 1998, kamen fast 3,4 Mio. Kubikmeter Holz aus den niedersächsischen Wäldern. Im Jahr 2016 waren es 21% mehr, obwohl für die letzten 5 Jahre eine leicht rückläufige Entwicklung festzustellen ist. Zum größten Holzeinschlag kam es in Niedersachsen, aber auch auf Bundesebene, im Jahr 2007. In jenem Jahr hatte der Orkan Kyrill in den Tagen vom 18. zum 19. Januar zahlreiche Bäume entwurzelt und beschädigt, die im laufenden Jahr aus den Wäldern geholt werden mussten. In Niedersachsen stieg der Holzeinschlag 2007 dementsprechend auf über 6 Mio. Kubikmeter, auf Bundesebene wurde damals der Höchstwert von 76,7 Mio. Kubikmeter verzeichnet.

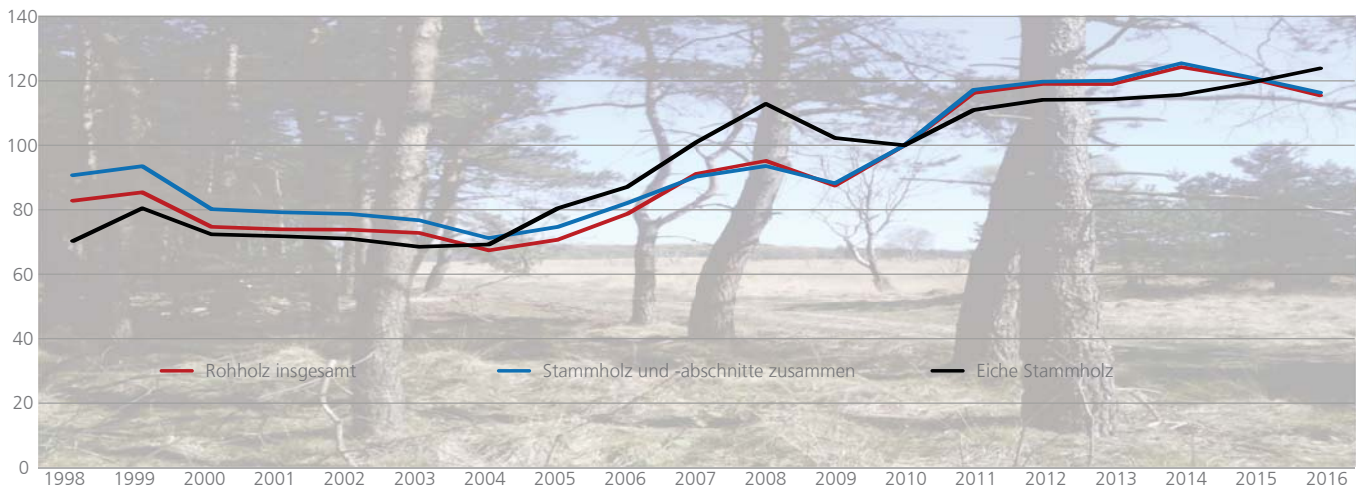
Differenziert nach Holzartengruppen ergab sich für Niedersachsen im vergangenen Jahr folgendes Bild. Beim Holzeinschlag dominierten mengenmäßig Fichten, Tannen, Douglasien und sonstiges Nadelholz mit rund 1,45 Mio. Kubikmeter noch vor den Kiefern und Lärchen mit 1,44 Mio. Kubikmeter. Auf Platz 3 folgten Buchen und sonstiges Laubholz mit 1 Mio. Kubikmeter und auf Platz vier kam der Holzeinschlag der langsam wachsenden Eichen und Roteichen mit insgesamt 187 000 Kubikmeter.

Mehr als die Hälfte des geschlagenen Holzes (57,2%) konnte als Stammholz genutzt werden, vor allem bei den Fichten, Tannen und Douglasien (72%), aber auch bei den Kiefern und Lärchen (60%) lag dieser Anteil sehr hoch. Knapp ein Drittel (30,2%) des insgesamt geschlagenen Holzes wurde als Industrieholz deklariert. Dieses wird nicht

A1 | Holzeinschlag (m³) nach Holzartengruppen in Niedersachsen 1998 – 2016



A2 | Erzeugerpreisindex der Produkte des Holzeinschlags in den Staatsforsten Deutschlands 1998 – 2016 (2010=100)



als Vollholz oder Schnittholz weiterverarbeitet, sondern in weiteren Prozessen mechanisch zerkleinert oder chemisch aufgeschlossen, zum Beispiel für die Papierindustrie. Hier schwankten die Anteile je Baumart zwischen 19 - 36%. Gut ein Zehntel (12%) des geschlagenen Holzes lieferte Energieholz. Vor allem bei den Eichen wurde der höchste Anteil von Energieholz erreicht mit 41%, gefolgt von den Buchen und dem sonstigen Laubholz mit 25%. Der Anteil des nicht verwertbaren Holzes lag bei allen Holzartengruppen unter einem Prozent.

Preise

Eine wellenförmige Entwicklung mit leicht ansteigendem Niveau (A2), wie sie schon bei der Entwicklung der Holzeinschlagsmenge beobachtet werden konnte, findet sich auch beim Index der Erzeugerpreise für die Produkte des Holzeinschlags auf Bundesebene wieder. Der Index der Erzeugerpreise der Produkte des Holzeinschlags (Staatsforsten) misst die Entwicklung der Preise, die von den Forstverwaltungen der Länder (ohne die Stadtstaaten Hamburg, Bremen und Berlin) für verkaufte Rohholzprodukte (Stammholz, Stammholzabschnitte sowie Industrieholz) erzielt werden konnten. Da die Landesforstverwaltungen als Preisführer im Rohholzmarkt gelten, kann der Index als repräsentativ für die Entwicklung der Rohholzpreise in Deutschland gelten.

Basierend auf den Preisen vom Jahr 2010=100 ist der Index für Rohholz (einschließlich pauschalierter Umsatzsteuer) von 82,2 im Jahr 1998 auf 115,5 im Jahr 2016 gestiegen. Der Erzeugerpreisindex für Stammholz und Stammholzabschnitte lag jeweils ein wenig darüber, er erhöhte sich von 90,7 auf 116,4. Insgesamt hat sich der Erzeugerpreisindex für Rohholz somit um fast 40% erhöht, der für Stammholz und Stammholzabschnitte um fast 30%. Deutlich höher fiel die Entwicklung für Eichen Stammholz aus, hier veränderte sich der Erzeugerpreisindex von 70,3 im Jahr 1998 auf 123,9 im Jahr 2016 um insgesamt über 75 %.

Außenhandel

Die Nachfrage nach Holz war und ist kein regionales Thema. Schon immer stellten Holz und Holzprodukte eine

Ware dar, die weitestgehend problemlos über große Entfernungen transportiert werden konnte, ohne schnell zu verderben oder beschädigt zu werden.

Der Handel mit Holz ist sehr umfangreich, er reicht von dem Rohstoff über die weiterverarbeiteten Produkte wie Schnittholz, Sperrholz, Holzwaren und Möbel bis hin zu Papierprodukten. Im Folgenden soll nur ein Blick auf den Rohstoff Holz in Form von gehandeltem Rund- und Schnittholz geworfen werden.

Im Jahr 2016 belief sich die Einfuhr von Rundholz (EGW¹⁾ 511) und Schnittholz (EGW 607) im Rahmen des Außenhandels nach Niedersachsen auf insgesamt über 4,7 Mio. dt im Wert von annähernd 142,9 Mio. Euro. Die Ausfuhr umfasste zwar deutlich mehr Holz und zwar fast 5,4 Mio. dt, der Wert betrug jedoch nur rund 126,3 Mio. Euro. Gegenüber dem Jahr 2015 konnten die Einnahmen durch die Ausfuhr von Holz aus Niedersachsen um über 8 % gesteigert werden, wobei die ausgeführte Holzmenge sich nur um rund 6 % erhöhte. Die Einfuhren von Rundholz und Schnittholz waren hingegen um mehr als 10% günstiger, aber auch die eingeführte Holzmenge umfasste beinahe 9 % weniger dt.

Insbesondere beim Schnittholz gibt es einen nahezu globalen Markt für Niedersachsen: So haben im Jahr 2016 insgesamt 86 Länder Schnittholz geliefert oder abgenommen. Die größten Holz mengen nach Niedersachsen wurden aus Schweden, der Ukraine, Weißrussland und der Russischen Föderation geliefert. Der Export erfolgte vor allem in die Niederlande, nach Belgien, in die Vereinigten Arabischen Emirate, in die Volksrepublik China und nach Saudi Arabien.

Niedersachsen verfügt über einen nachwachsenden Rohstoff mit weiterhin steigender Nachfrage, für den die Kundinnen und Kunden auch zunehmend höhere Preise zu zahlen bereit sind, und dies nicht nur im eigenen Land, sondern nahezu global. Und bis die Bäume gefällt werden, kann sich die Allgemeinheit an ihnen erfreuen und den Erholungswert der niedersächsischen Wälder genießen.

Annegret Vehling

1) EGW: Warengruppen und -untergruppen der Ernährungswirtschaft und der Gewerblichen Wirtschaft.